

## National Museum Belgrad – Народни музеј

Gehört Kosovo zu Serbien? Will sich Serbien – beispielsweise durch einen EU-Beitritt – dem Westen annähern? Welche Stellung nimmt Serbien gegenüber dem Ukrainekrieg ein? Wie werden Verbrechen von Serben und an Serben in den 1990er Jahren aufgearbeitet? Das alles sind Fragen, die im Jahre 2022 die nationale Identität Serbiens betreffen. Wie ungeklärt und umstritten sie sind, zeigt sich schon bei einem Spaziergang durch Belgrad, bei dem man auf zahlreiche politische Graffitis stößt, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen. Vor diesem Hintergrund war ich sehr gespannt auf meinen Besuch im Nationalmuseum Belgrads. Schließlich kündigt es auf seiner Internetseite an:

„In the first decades of its work [the museum] was organised as an institution of protection but also as a scientific and research institution that constituted the national identity [...].”

Das Nationalmuseum versteht sich also als ein Ort, an dem Kulturschätze gesammelt, aber auch Forschung betrieben und damit ein Bild der nationalen Identität gezeichnet wird. Weiter habe sich das Museum zu einem “official representative of the state and society“ entwickelt und sei ein “important center of communication and source of knowledge”; es versteht sich als ein Museum, das “open, dynamic and accessible” ist.

Das Nationalmuseum wurde 1844 eröffnet und ist damit das älteste Museum Belgrads. Es befindet sich im Zentrum der Stadt und wurde erst 2018 wiedereröffnet, nachdem es 15 Jahre lang aufgrund von Renovierungsarbeiten geschlossen war. Im Erdgeschoss sind archäologische Funde aus der Frühzeit und dem Altertum ausgestellt. Im ersten Stock befinden sich Gemälde serbischer Künstler aus dem 18. und 19. Jahrhundert, im zweiten Stock jugoslawische Kunst des 20. Jahrhunderts sowie europäische Kunst.



Abb. 1: Erdgeschoss: Frühzeit und Altertum

Der Besuch im Museum hat mich persönlich in mehrerer Hinsicht überrascht.

Zunächst fand in meinen Augen im Aufbau des Museums ein unerwarteter Bruch statt. Im Erdgeschoss sind archäologische Funde in Vitrinen ausgestellt. Anhand eines großen, eleganten und sehr modern gestalteten Zeitstrahls, der sich an drei Wänden des Saals entlangzieht, wird in recht ausführlichen Schritten die Frühgeschichte Serbiens erzählt: Erster Wegpunkt ist „Birth of the human world“ -2.600.000 v.Chr. Anschließend informieren kurze Texte beispielsweise über „the rise of modern humans“, “the first farmers”, später

“roads and communications”, bis der Zeitstrahl mit dem Edikt von Milan, der 313 n. Chr. in Serbien Religionsfreiheit etablierte, endet.

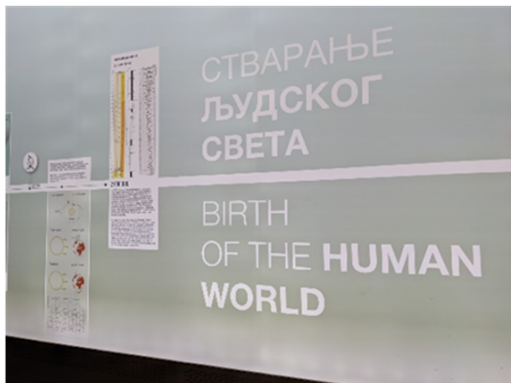


Abb. 2: Erster Wegpunkt: „Geburt der menschlichen Welt“: Paläolithikum. Die ersten Menschen und die ersten menschlichen Gemeinschaften entstehen.



Abb. 3: „Macht“: 45 v.Chr. integrieren die Römer das heutige Territorium Serbiens in das römische Reich

An dieser Stelle ändert sich nun der konzeptionelle Aufbau der Ausstellung. In zwei kleinen, eher unauffälligen Kammern an einer Seite der Halle erwartet den Besucher eine Münzsammlung, die einen großen Zeitraum von ca. 200 v.Chr. bis zum 19. Jahrhundert umfasst. Informationstexte fassen die geschichtlichen Ereignisse dieser Zeitspanne nur grob zusammen. Auch beim Übergang in den ersten und zweiten Stock ist das Verhältnis der geschichtlichen Ereignisse zu den Ausstellungsgegenständen auf einmal umgedreht: Während im Erdgeschoss eindeutig die geschichtliche Chronologie zur Frühgeschichte und dem Altertum im Vordergrund steht und archäologische Funde eher als Ergänzung dieser



Abb. 4: erster Stock: serbische Künstler aus dem 18. und 19. Jahrhundert

Informationen dienen, befindet sich der Besucher im ersten Stock in einem typischen Kunstmuseum, in dem primär Gemälde und Skulpturen die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich ziehen. Hier wiederum erscheinen die Informationstexte, die um einiges unauffälliger und weniger ansprechend gestaltet sind, als optionaler Zusatz. Die Informationstafeln konzentrieren sich auf die Technik und den Werdegang der Künstler sowie kunsthistorische Epochen; politische Ereignisse, die entscheidend für die Entwicklung des serbischen Staatsgebiets

waren, werden erwähnt, spielen aber eine untergeordnete Rolle. Auch nimmt die europäische Kunst einen beachtlichen Teil der Ausstellung ein.

Ebenfalls überrascht hat mich die Abwesenheit von Ansprechpartnern. Neben dem Security Personal waren keine (Kunst-)Historiker vor Ort, die weiterführende Auskunft zu einzelnen Gemälden oder Funden geben konnten. Mich hätte auch interessiert, welche

Ausstellungsgegenstände im Kosovo gefunden beziehungsweise von kosovarischen Künstlern geschaffen wurden und inwiefern Kommunikation oder Zusammenarbeit mit Museen im Kosovo besteht. Ohne fachkundige Ansprechpartner war es allerdings schwer auszumachen, welche Gemälde aus Nachbarländern und nicht aus Serbien selbst (Serbien erkennt die Unabhängigkeit des Kosovos nicht an) stammen. Audioguides und Broschüren über die wichtigsten Kunstwerke oder die Geschichte des Museums gab es nicht zu kaufen. Der Veranstaltungskalender auf der Website verzeichnet kein Programm.

Diese Passivität warf bei mir auch erneut die Frage auf, warum das Museum 15 Jahre lang geschlossen war. Bei der Wiedereröffnung 2018 erklärte der damalige leitender Kurator und PR-Leiter des Museums Ham Milovanovic: „The cultural loss from the fact the permanent exhibition was unavailable for the past decades cannot be side-stepped“. Aber warum dauerten die Renovierungsarbeiten so lange an? Das Gebäude des Museums steht unter Denkmalschutz und war 2003 in zu schlechtem Zustand, um die permanente Ausstellung zu beherbergen. Daraufhin wurden bis 2012 in Teilen des Gebäudes noch temporäre Ausstellungen gezeigt, intensive Renovierungsarbeiten begannen aber erst im Jahr 2015, sodass die temporäre Ausstellung 15 Jahre lang nicht zu sehen war.

Warum ändert sich das Konzept im Aufbau des Museums so stark? Warum wird auf die frühzeitliche Geschichte ein so intensiver Schwerpunkt gesetzt und die letzten Jahrhunderte – die einen besonders großen Einfluss auf das nationale Selbstverständnis Serbiens haben – nur am Rande erwähnt? Warum wurden die Renovierungsarbeiten nicht schneller vorangetrieben und warum werden nicht jetzt, nach der langjährigen Schließung und den nun aufgehobenen coronabedingten Beschränkungen umso intensiver Veranstaltungen angeboten und die Möglichkeit gegeben, Historikern Fragen zu stellen sowie durch Führungen einen ausführlichen Einblick in die ausgestellten Werke zu bekommen? Schade fand ich auch, dass in den moderneren Kunstwerken keine Verarbeitung einschlägiger politischer Ereignisse zu finden waren. So fand in meinen Augen eine Auseinandersetzung mit der Frage nach der serbischen Identität weder in den Kunstwerken, noch in den Begleittexten statt.

Sind diese Kritikpunkte angebracht oder gehen die darin inbegriffenen Erwartungen über den Anspruch des Museums hinaus?

Wie eingangs erwähnt, kündigt das Nationalmuseum Belgrads an, die nationale Identität Serbiens darzustellen und versteht sich als „representative of the state and society“. Anders als in einem Geschichtsmuseum oder Kunstmuseum ist dabei allerdings nicht klar, was genau den Besucher erwartet und das Museum hat in der Gestaltung seines inhaltlichen Konzepts Spielraum. Entscheiden die Kuratoren des Nationalmuseums also, in der Präsentation der archäologischen Funde den geschichtlichen Hintergrund sehr prominent darzustellen und in den späteren Epochen den Fokus überwiegend auf die Kunst zu legen, ist das eine Interpretation des Begriffs „Nationalmuseum“, das mit keinerlei vorgegebenen Kriterien

bricht. Auch ist meine Erwartungshaltung, im Nationalmuseum auf eine Auseinandersetzung mit der Frage nach der nationalen Identität Serbiens in Form von einer Darstellung geschichtlicher Ereignisse zu treffen, vielleicht etwas hochgegriffen. Die Darstellung serbischer Kunst kann sehr wohl Ausdruck nationaler Identität sein und eine Beschäftigung mit politischen Fragen ist höchstens ein optionales Extra. In Belgrad gibt es außerdem zahlreiche andere Museen, die Themengebiete abdecken, die mir persönlich im Nationalmuseum zu kurz gekommen sind. So setzt sich das Museum Jugoslawiens mit der Geschichte im 20. Jahrhundert auseinander und das Genozid-Museum mit den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges.

Für mich persönlich hat der Besuch im Nationalmuseum mehr Fragen aufgeworfen, als beantwortet wurden. Auch wenn meine Erwartungen wohl über das Selbstverständnis des Museums hinausgingen, hätte ich mir gewünscht, mit Historikern ins Gespräch zu kommen, sodass der Ort seinem Selbstverständnis als „center of communication“ gerechter geworden wäre. Gleichzeitig stimmen meine Eindrücke des Museumsbesuchs mit den Gesprächen überein, die ich mit serbischen Studenten hatte. So erzählte mir ein Geschichtsdoktorand in Novi Sad, dass die jüngste Geschichte Serbiens in der Schule nur oberflächlich behandelt wird oder wegen fehlender Zeit sogar weggelassen wird – und das, obwohl sie heutige politische Entwicklungen stark beeinflusst und auch Serben beschäftigt, wie allein die politischen Graffitis auf der Straße deutlich machen. Gründe für diese lückenhafte Lehre seien unter anderem, dass es sich um sensible Themen handelt, zu denen es neben der offiziellen serbischen Darstellung andere Erzählweisen gibt, die sich zum Teil stark voneinander unterscheiden. Gerade Geschichtslehrer hätten somit Schwierigkeiten eine angemessene Darstellungsweise zu finden. Vor diesem Hintergrund ist es vielleicht schon weniger verwunderlich, dass auch im Nationalmuseum sensiblen Themen kein Raum gegeben wird. Abschließend lässt sich sagen, dass das Museum zwar keine aktive Auseinandersetzung mit der Frage nach der serbischen Identität, aber dafür einen intensiven Einblick in das kulturelle Erbe Serbiens bietet. Gerade für Kunstliebhaber und bei Interesse an der Frühgeschichte und dem Altertum ist das Museum also sehr zu empfehlen.



Abb. 5: Das Nationalmuseum von außen



Abb. 6: Münzsammlung



Abb. 7: zweiter Stock: europäische Kunst

Quellen:

<http://www.narodnimuzej.rs/>, zuletzt aufgerufen am 11.07.2022

[https://www.beograd.rs/de/lernen-sie-belgrad-kennen\\_2/1739392-/](https://www.beograd.rs/de/lernen-sie-belgrad-kennen_2/1739392-/), zuletzt aufgerufen am 11.07.2022

<https://balkaninsight.com/2018/06/29/almost-forgotten-serbian-national-museum-reopens-06-28-2018/>, zuletzt aufgerufen am 11.07.2022

<https://balkaninsight.com/2017/12/21/serbia-must-return-kosovo-s-cultural-treasures-12-19-2017/>, zuletzt aufgerufen am 11.07.2022